

L02198 Georg Brandes an  
Arthur Schnitzler, 18. 10. 1914

Herrn Dr. Arthur Schnitzler  
Sternwartestrasse 71  
Wien XVIII

Kopenhagen 18. October 14

5 Verehrter Freund! Da ich erfuhr, dass die schwedische Akademie sich trotz ihres früheren Planes entschlossen hatte auch in diesem Jahr die Preise auszuteilen, wendete ich mich an das Comité. Man theilt mir mit:

Es ist ein purer Irrthum, dass Sie in diesem Jahre vorgeschlagen gewesen, Sie sind überhaupt nie in Vorschlag gekommen. Die Pflicht des Schweigens verbietet  
10 ihnen, mir mitzuthemen, wer vorgeschlagen ist. Aber man lässt mich verstehen, dass der Preis schon weggegeben ist.

Wollen Sie im folgenden Jahr in Betracht kommen, müssen Sie vor Ausgang des kommenden Jahres Januars von so vielen und so wuchtigen Namen wie möglich vorgeschlagen werden. Unter diesen ist der meinige Ihnen sicher. Man wird Sie  
15 wol aber kaum als »Idealist« auffassen, was die Bedingung ist. – Die schönsten Grüsse in dieser traurigen Zeit.

Ihr

Georg Brandes

© CUL, Schnitzler, B 17.

Postkarte, 904 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Versand: Stempel: »Kjøbenhavn, 18. 10. 14, 4–5E«.

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »43«

☞ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Bern: Francke 1956, S. 110–111.

6 *auch in diesem Jahr*] 1914 wurde der Nobelpreis für Literatur – im Gegensatz zu den Preisen für Physik, Medizin und Chemie – nicht vergeben. 1915 erhielt Romain Rolland den Literaturnobelpreis.